

rrariumglas mit
aufbroch und
iter und allem
Zubehör, auch
Paket Samen
von in diesem
hälter rasch-
sch-
78
dieser kompletten
rrariumglas Mk.
0, — 4 St. M. 3, —
nk seiner genü-
nen Nahrungs-
ise — genaue An-
ung liegt bei —
n man sich jahre-
g an dem interes-
ten Tiere erfreuen
seinen Lebens-
nieren sich er-
zen: er wird bald
lieber Hausge-
se, und es ist
terehen erklert
e ertönen lässt,
aufbroche 29 Pf.
e sich auch in
Freie ausgesetzt
Exemplare von
1 Mk. Thüringer

bel,

ter

1838 gegr.
rungs-Anstalt
ganstall.
rsversorgung,
dium, Militär-
e ohne Arz-
ohne Lebens-
Direktion
n. Strengste
enfrei bei:
rnstrasse 52.



erklärt, direkt
von d. Fabrik au
v. M. 65 an
prima Mäntel,
von ca. M. 4,
M. 2.80 an
und an fremdem
fabrikat prompt
liefert.
diese Zeitung be-
stehend von min-
te it, erhält eine
ratis-Bugabe.
und gratis.
Akt.-Ges.
nhelmort.
1886.
Ratenrückzahlung
Coulante Be-
Dankebrief.
Berlin C. 54,
1-12. (Städ.)

n

en

elefeld.

119.

Wiederholungs-
kurse in
Mathematik
u. Physik
für
Höheren
Lehrer
in
Bielefeld
durch
Herrn
Dr. 142 R.

Verlagungs-
Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung



Bielefeld

Dienstag, 22. Mai 1906

30. Jahrgang

Anzeigengebühr
für die erste Spalte in der
ersten oder zweiten Spalte
12 Pf., für die dritte
15 Pf., für die vierte
18 Pf., für die fünfte
20 Pf., für die sechste
22 Pf., für die siebte
24 Pf., für die achte
26 Pf., für die neunte
28 Pf., für die zehnte
30 Pf., für die elfte
32 Pf., für die zwölfte
34 Pf., für die dreizehnte
36 Pf., für die vierzehnte
38 Pf., für die fünfzehnte
40 Pf., für die sechzehnte
42 Pf., für die siebenzehnte
44 Pf., für die achtzehnte
46 Pf., für die neunzehnte
48 Pf., für die zwanzigste

Erchein-
tischmal wöchentlich
Geschäftsstelle
Bielefeld Nr. 43.
Telephon Nr. 15.

Historischer Kalender.

22. Mai: Kaiser Konstantin der Große,
geb. 1813. — Heinrich von Wagnern, Staats-
mann, in Darmstadt gest. 1880. — Viktor
Dugo, holländischer Schriftsteller, zu Paris gest.
1885. — Edward Bellamy, amerikanischer
Schriftsteller, gest. 1898.

An die Freunde der evangelischen Volksschule.

Der Volksschulgesetzentwurf, der
dem preussischen Landtage zur Verabschiedung
vorliegt, hat schon lange die weitesten Kreise
unseres Volkes in Spannung. Begreiflich,
denn die Volksschule gehört zu den Kleinodien
unseres Volkes.

Der neue Gesetzentwurf hat die kon-
fessionelle Schule als die Regel und
die Simultanschule oder die konfessionell
gemischte Schule als die Ausnahme vorge-
sehen. Dies ist vor Einführung des Ge-
setzentwurfs von der konservativen, der
freikonservativen und der national-
liberalen Partei in einem Kompromiß
grundsätzlich anerkannt und bis jetzt festge-
halten worden.

Leider hat sich gerade gegen diese Be-
stimmung des Schulgesetzentwurfs eine Agi-
tation zu Gunsten der Simultan-
schule erhoben, an der sich auch ein
großer Teil der Lehrerschaft beteiligt
hat. In unserer besonderen Bedauern haben
auch in unserer Provinz Lehrer-
versammlungen in Bielefeld und Herford
und die Versammlung des Provinzial Lehrer-
vereins in Herne sich für die Einführung
der Simultanschule ausgesprochen. Und auch
dem bevorstehenden deutschen Lehrertag in
München liegen bereits Thesen vor, welche
die Simultanschule als die Normalschule
empfehlen.

Wie groß das Interesse der Lehrer an der
Gestaltung der Volksschule naturgemäß sein
muß, und wie beachtenswert ihre Stellung-
nahme ist, nicht minder groß und beachtens-
wert muß doch das Interesse und die Stellung-
nahme aller derer sein, die der Volksschule
ihre Tüchtigkeit, ihre Kinder, anvertrauen.
Für diese gilt es nun, im Verein mit den
vielen Lehrern und Schulfreunden, welche
von der Bedeutung der konfessionellen
Schule für unser Volksleben überzeugt sind,
ein freimütiges und entschiedenes
Bekenntnis gerade für diese Schule
abzugeben.

Die Unterzeichneten werden durch natio-
nale, pädagogische und religiöse
Gesichtspunkte bestimmt, mit aller Entschie-
denheit für den Fortbestand der kon-
fessionellen Volksschule einzutreten
und gegen die beabsichtigte Ein-
führung der Simultanschule auf-
zutreten.

Wie sehr wir den konfessionellen Riß, der
durch unser Volk geht, im patriotischen
Ehrgeiz beklagen, so können wir unter den
tatsächlichen Verhältnissen in der Simultan-
schule am allerwenigsten das Mittel sehen,
diesen Riß zu heilen. Im Gegenteil wird
diese Schulform, wie die Erfahrung jenseits
gelehrt hat, die konfessionellen Gegensätze
nicht bloß lebendig erhalten, sondern auch
verschärfen. Aus dem Kulturkampf haben
wir gelernt, daß die Simultanschule dem
Ultramontanismus kaum Abbruch tun, aber
den Protestantismus schwer schädigen kann.

In pädagogischer Hinsicht kommen in
der Simultanschule, wie jeder Einseitige
zugeben muß, die wichtigsten Bildungsmittel,
deutsche Sprache und Literatur, Geschichte
und Geographie, Lied und Gesang, zu kurz.
Aus Rücksicht auf katholische Kinder wird
man vieles, das wir zum Besten, Schönen
und Wichtigsten rechnen, den evangelischen
Kindern vorenthalten müssen und umgekehrt.
Eine solche Rücksichtnahme muß notwendig

Lehrer und Schüler verflachen und so die
nationale Erziehung herabdrücken.

Endlich, da nicht was der Mensch weiß,
sondern was der Mensch glaubt, den Wert
des Menschen bestimmt und seinem Dasein
Kraft und Halt gibt, muß naturgemäß die
Religion in Unterricht und Erziehung eine
zentrale Stellung einnehmen. Diese Stellung
aber kann sie nur in der konfessionel-
len Schule behaupten. In der Simultan-
schule dagegen wird sie in die Ecke verwiesen.
Hier ist sogar ein gemeinsames Gebet und
ein frommes Lied kaum möglich.

Alle Freunde der evangelischen Konfession-
schule laden wir hiermit auf **Mittwoch,
den 30. Mai ds. Jz., zu einer Ver-
sammlung im Schützenhaus zu Stift
Berg bei Herford** herzlich und dringend
ein, wo das Recht und die Notwen-
digkeit der evangelischen Kon-
fessionsschule in drei Vorträgen nach-
gewiesen werden soll. — Andere distinkte
Bestimmungen des Schulgesetzentwurfs, z. B.
betreffend die Schulaufsicht, die Anstellung
der Lehrer u. d. bleiben von der Verhandlung
ausgeschlossen.

P. Jäger-Büchel, Redakteur Lange-Bielefeld,
P. Rappe-Bielefeld, P. Möller-Güterloeb.

§ 40 des Volksschulgesetz- entwurfs,

die Berufung der Rektoren betreffend,
wird bekanntlich von den National-
liberalen so entschieden bekämpft, daß sie,
wenn er stehen bleibt, das ganze Gesetz
ablehnen wollen. Um diese Stellung richtig
zu würdigen, muß man sich den gegenwärtigen
Zustand und den Gang der Verhandlungen
über § 40 vergegenwärtigen.

Nach der Statistik von 1904 betragen,
wie entnehmen alles folgende der „Kreuzzeitg“,
in Preußen etwa 92 500 Lehrstellen, davon
besetzt der Staat 58 000, bei 12 000 haben
die Gutsbesitzer und bei 21 000 die Magistrate
als Ortsobrigkeit das Verwaltungsrecht,
4500 Stellen werden durch Bischöfe, Klöster
und Korporationen, 1953 durch die bürger-
lichen Gemeinden als solche — d. h.
nicht durch die Magistrate als Ortsobrig-
keiten — besetzt. Nach der Regierungsvor-
lage sollten in Schulverbänden mit mehr
als 25 Lehrstellen die Gemeinden das Recht
haben, den Lehrer vorzuschlagen, in den
übrigen Verbänden sollte die Initiative der
Schulaufsichtsbehörde zugehen und die Ge-
meinde nur über den von dieser in Aussicht
genommenen Lehrer angefordert werden. Bezüg-
lich der Rektoren sollte sich bei allen
Gemeinden die Mitwirkung auf die Anhörung
beschränken. Schon hierin lag für die größeren
Schulverbände, soweit in ihnen die Lehrer-
stellen zu den 58 000 gehörten, die bisher
von der Regierung frei besetzt worden sind,
eine wesentliche Erweiterung ihrer Rechte.
Die Kommission ist noch weiter gegangen,
indem sie allen Gemeinden, auch denen mit
weniger als 25 Stellen, bei der Berufung
der Lehrer das Vorschlagsrecht eingeräumt
hat. Nur hinsichtlich der Berufung der Rektoren
ist sie bei der Regierungsvorlage geblieben.
Die Vorschläge der Kommission bedeuten also
für 58 000 Stellen eine bedeutsame Er-
weiterung der Gemeinderichte. Man ist richtig,
daß durch sie hinsichtlich der Rektorenstellen
eine Schwächung dieser Rechte herbeigeführt
wird. Wenn man aber erwägt, daß nur
auf diesem Wege die Verbesserung län-
dlicher Landlehrer zu Rektoren an
städtischen Schulen gesichert werden
kann, so wird man zugeben müssen, daß
diese Erleichterung mit einer geringen
Schwächung der Rechte eines kleinen Teiles
der Gemeinden nicht zu teuer erkauft ist.
Dabei würde man in der Berücksichtigung
der Gemeinden sogar noch weiter gehen, als
es im Hinblick auf die Verfassungsurkunde
notwendig erscheint. Denn in Artikel 24
heißt es: „Der Staat stellt, unter gesetz-

lich geordneter Beteiligung der Gemeinden,
aus der Zahl der Befähigten die Lehrer der
öffentlichen Volksschulen an.“

Aus dieser Darstellung erhellt, daß zu
dem Gesetze unserer Liberalen über eine
schwere Beeinträchtigung der Gemeinden kein
Grund vorhanden ist. Wenn man auf diesem
Gebiete einen einheitlichen Zustand herbei-
führen will, so kann man einer kleinen
Minderheit — es handelt sich um im ganzen
etwa 1800 Rektorstellen — einmal Opfer
zumuten, zumal wenn diesen Opfern für die
große Mehrheit der Gemeinden eine wesent-
liche Erweiterung ihrer Rechte gegenüber-
steht. Die bevorstehenden Verhandlungen des
Abgeordnetenhauses über das Schulunter-
haltungsgesetz werden zeigen, ob und wie
weit die Nationalliberalen diesen kühnsten
Erwägungen zugänglich sind.

Brauksteuererhöhung, Vier- preißeigerung und Gastwirte.

Daß die Gastwirte gegen die Schröpfung
der Braukereien mit der ungerechtfertigten
Vierpreißeigerung sich wehren, kann ihnen
niemand verdenken, auch daß sie in ihrem
teilweisen Abhängigkeitsverhältnisse von den
Großbrauereien auf die Steigerung der Brau-
steuer schelten, wird man ihnen nicht hoch
anzurechnen. Aber, daß das Aktionskomitee
des Deutschen Gastwirteverbandes gegen die
beiden konservativen Abgeordneten Hammer
und Pauli, von denen der erstgenannte
dem Reichstage gar nicht einmal angehört,
beseitigende Ausfälle richtet, muß mit Ent-
schiedenheit zurückgewiesen werden. Das
genannte Komitee hat in einer Eingabe an
den Reichstag, deren Verteilung der Präsi-
dent wegen der erwähnten beseitigenden
Ausfälle unterlagte, und die jetzt beziehungs-
weise die „Westfälische Zeitung“ veröffentlicht,
den beiden Parlamentariern vorgeworfen, sie,
die auf ein mittelfränkisches Programm ge-
wählt seien und selbst behaupteten, den
Mittelstand zu vertreten, hätten sich durch
die mittelfränkischen Klären der Brauksteuer-
vorlage verblenden lassen und seien nun
leichtem Verzeß bereit, „hunderttausende
ehrlicher deutscher Gastwirte dem Bettel-
stabe zu überantworten.“ Das ist einfach
ein alberner Vorwurf. Die Gastwirte sind
in bezug auf den Bruttoverdienst weit
besser gestellt als die meisten anderen Ge-
werbetreibenden. Ein Steuerausgleich von
rund einer Mark auf hundert Liter, aus
denen meist über 250 Glas Bier aus-
geschenkt werden, kann unmöglich ruiniös
sein. Mit solchen Ueberreibungen sollte
man sich also hüten. Zudem wird auch
nicht einmal behauptet werden können, daß
der jetzige über alle Maßen zahlreiche Be-
stand von Gastwirtschaften eigensberechtigt
sei. Und schließlich wird man wohl darüber
nicht im Zweifel sein dürfen, daß die im
Aktionskomitee befindlichen Gastwirte sowie
deren meisten großstädtischen Kollegen keines-
wegs für die jetzt von ihnen vorgeschlagene
Mittelstandspolitik zu haben sind, sondern
teils der freihändlerischen Freikains,
teils der mittelfränkischen Sozialdemo-
kratie darstellen.

o. o. Die drohende Massenauß- sperung von Metallarbeitern ganz Deutschlands

Schreit noch einmal abgewendet werden zu
können. Der Entschluß, hunderttausende von
Arbeitern beschäftigungslos zu machen, ist
wahrlich kein leichter, und man wird den
Metallindustriellen dafür nur Dank zu wissen
haben, daß sie ihrer Verantwortung bewußt,
von dem äußersten Kampfmittel gegen die
Klassenkampforganisationen nur zögernd Ge-
brauch machen. Die Gewerkschaften
freilich handeln anders, sie verfahren wie
waghalsige Draufgänger, die nichts zu ver-
lieren haben und keinerlei Verantwortlich-

keitsgefühl besitzen. Ihnen ist das Wohl
und Wehe der Arbeiter Nebensache, wenn
nur die Reichen ihrer Verbände und die
Verbandskassen gefüllt werden. So erklärt
es sich auch, daß nicht nur die sozialdemo-
kratische Parteiliste, sondern auch die Fach-
blätter der Gewerkschaften durch Spott und
Hohn, aber auch durch brutale Beschimpfungen
die Metallindustriellen zu reizen und aufzu-
flackern suchen, damit diese den Auspersungs-
beschluss durchzuführen. Das Korrespondenz-
blatt der Generalkommission! beipflichtet,
daß es sich bei der heißen Lage, in der sich
die Metallarbeiter zweifellos befinden, ange-
legen sein lassen sollte, nach beiden Seiten
zu vermitteln, köhnt die Metallindustriellen,
die sich auf dem Rückzuge befinden und mit
dem Säbel rasseln. Freilich kann in einer
solchen bedrohlichen Situation nicht ver-
fahren werden. Aber dieses gewerkschaftliche
Verhalten ist symptomatisch, es beweist, daß
die Gewerkschaftsführer keinen Frieden
wollen, daß sie nicht die Interessen der
Arbeiter vertreten, sondern lediglich auf den
„großen Kladderadatsch“, auf den Umsturz
des Bestehenden hinarbeiten.

In Dresden hat inzwischen eine Ver-
handlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitern
in der Metallindustrie stattgefunden.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 21. Mai.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das
folgende Kaiserliche Dankschreiben
an den Fürsten Bismarck: „Mein lieber
Fürst! Ihre Weisung von der Annahme
der Steuervorlagen im Reichstage hat
Mich mit lebhafter Freude und großer Be-
friedigung erfüllt. Ich danke Sie auch unter
dankenswerter patriotischer Mitarbeit der
Mitglieder des deutschen Volkes für die Finanzen
des Reiches eine neue Grundlage gewonnen
worden, welche die Möglichkeit bietet, den
wachsenden Bedürfnissen der Reichsverwaltung
in ausreichendem Maße gerecht zu werden.
Ich bin Ihnen wohl bewußt, welcher hervor-
ragende Anteil an dem Entstehen wie dem
Gelingen dieses für die Stellung des Reiches
nach außen wie für seine innere Festigung
und Entwicklung gleich bedeutsamen Reform-
werks dem staatsmännischen Geschick und der
aufopfernden Hingebung gebührt, mit denen
Sie die mühevollen Arbeiten geleitet und
gefördert haben. Von ganzem Herzen beglück-
wünsche Ich Sie daher zu diesem Erfolge,
durch welchen Sie sich von neuem den Dank
Ihres Kaisers und Königs wie des Vater-
landes erworben haben. Zugleich benutze Ich
die Gelegenheit, Ihnen, Mein lieber Fürst,
Meine innige Freude darüber auszusprechen,
daß Ihre durch das Uebermaß der Arbeit
angegriffene Gesundheit durch Gottes Gnade
vollständig wiederhergestellt ist, und daß
Ihre zuverlässigen Hoffnungen hingeben kann,
daß Ihre ausgezeichneten Dienste Mir noch
recht lange erhalten bleiben zum Segen für
das deutsche Volk und Vaterland. Ich ver-
bleibe mit unveränderlichem Wohlwollen und
Vertrauen Ihr wohlgeleiteter und dankbarer
Kaiser und König Wilhelm I. R. Neues
Palais, den 21. Mai 1906. An den Reichs-
kanzler Dr. Fürsten von Bismarck.“

Nach Annahme der Reichsfinanzgesetze hat
der Kaiser dem Staatssekretär des Reichs-
schatzamts Herrn. v. Stengel den roten
Abtorden 1. Klasse, dem Unterstaats-
sekretär im Reichsschatzamt Tweste und
dem Ministerialdirektor im Reichsschatzamt
Ruhn den Stern zum Kronenorden 2. Kl.
und dem Chef der Reichskasse Wilhelms
Sehmelms Oberregierungsrat v. Voebell
den Kronenorden 2. Kl. verliehen.

Der „Köln. Zig.“ wird aus Berlin tele-
graphiert, man könne annehmen, daß die
Steuergesetze nach den Reichstags-
beschläüssen baldigst Gesetzeskraft erlangen
werden. Der Bundesrat habe seine

Donnerstag, den 24. Mai 1906
unwiderstehlich letzter Tag!

CIRCUS

CORTY-ALTHOFF

Bielefeld — Kaiser-Wilhelm-Platz.
Dienstag, den 22. Mai, Täglich zwei große
Mittwoch, den 23. Mai, 2 Gala-Extra-Vorstellungen 2
und nachmittags 4 Uhr und
Donnerstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr.
Täglich zwei große
2 Gala-Extra-Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Halb, gleiche Preise für Groß und Klein.
Abends 8 Uhr: Volle Preise.
In jeder Vorstellung: Die Original-Japaner.
In jeder Vorstellung: Die 2 Wunder-Gesanten.
In jeder Vorstellung: Die Löwenbräute.
In jeder Vorstellung: Mr. Kleppini, das Rätsel des 20. Jahrhunderts.
In jeder Vorstellung: Ganz neue Original-Tressuren des Herrn Direktor P. Althoff.
In jeder Vorstellung: Der Kanonendonner.
In jeder Vorstellung: Alle Clowns und Auguste.
In jeder Vorstellung: Das gesamte sensationelle Riesensprogramm mit vielen neuen Nummern.

Erste Stärkefabrik sucht einen in den Wäsche-
fabriken bestens eingeführten

Vertreter.

Nur solche werden gebeten, Offerten spätestens bis
Mittwoch früh unter 100 Hauptpostlagernd Bielefeld
niederzulegen.

Schreibliche, Schreibsessel,
sowie deutsche und amerikanische

Roll-Pulte

zu besonders billigen Preisen.

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtkreis Bielefeld.
Die Einlagen sind als mündelbarer
anerkannt.
Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus,
im Erdgeschoss — Eingang durch den
Corbogen zum Rathaus, 3. Tür links,
An den Wochentagen von 8^{1/2}—1 Uhr mittags,
3—6 Uhr nachmittags.
An den Sonntagen von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr mittags.
Außerdem jederzeit bei den
Annahmestellen
I. Bürgerweg 32 durch Herrn
Apoth. Besiger Dr. Ziehl.
II. Herforderstr. 82 durch
Herrn Apoth. Bes. V. Müller.

Die Vergütung der Spareinlagen, die am 1. Kassentage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem 1. des Einlegungmonats.
Die Verwaltung der Stadtsparkasse,
Toerner.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. — Fernsprecher 292.
Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels
Hand und Schreibmaschine.
Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen
Um Aufträge wird freundlich gebeten

Wähler-Jünglings- und Männer-Verein.

Lokal: Ev. Vereinshaus.
Am Himmelfahrtstage:
Familien-Ausflug
nach Cuesental.
Abmarsch 2 Uhr vom Kriegerdenkmal oder 2^{1/2} Uhr von Ummelmann.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Ev. Jügl.- und Männerverein

St. Pauli.

Vereinslokal Paulusstraße Nr. 26.
Donnerstag (Himmelfahrt) 24. Mai,
Familien-Ausflug
nach Kolon Niewöhner in Cuesental.
Abmarsch nachmittags 1^{1/2} Uhr vom Vereinslokal. Diejenigen, welche die Bahn benutzen, fahren 8³⁰ Uhr bis Bahnhof Cuesental, von da ab ist der Fuß in 15 Minuten zu erreichen.
Um zahlreiche Beteiligung ladet freundlich ein
Der Vorstand

Schriftl.

Berein junger Männer,

Bielefeld, Layenmarkt 2
Himmelfahrt
bei günstigem Wetter
Ausflug mit Familie
n. u. Waldspielplatz.
Abmarsch vom Vereinsgarten nachm. 4 Uhr.
Sonntag, den 27. Mai 1906,
Ältere Abreise
Abends 8^{1/2} Uhr.
Mitglieder-Versammlung
und
Ausnahme neuer Mitglieder
Beisprechung: Großer Ausflug u. M.
Jugend-Abreise.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Mitglieder-Versammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder und
Beisprechung des Ausfluges.
In allen Versammlungen ladet freundlich ein
Der Vorstand.



Fahrräder, ersichtlich, direkt
Private u. Händler v. M. 65 an
Zubehörteile, prima Mäntel
von ca. M. 4.
Aufschläuche von M. 2.80 an
Reparaturen
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens M. 10 erteilt, erhält eine
praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franco
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Dulsburg-Wanheimerort.
Begründet 1886.

Spargel

täglich frisch, versende in Ia.
Qualität unfortiert a 55 Pfg.
per Pfund.
Spargelplantage
Walter Hotopp,
Gifhorn.

Eisenvitriol

zu den billigsten Preisen
J. Gottschalk,
Herford.

100,000

Toson Dr. Kuhn's Edel-
weiß-Creme i. Gebrauch
der einzig empfehlend-
werten Haut-Creme. Er-
zieht auffallende Schönheit,
Jugendfrische, Entfernung
aller Hautunreinigkeiten
Commerzprossen. Nur echt
mit Namen Dr. Kuhn.
Kronenpark, Nürnberg Hier:
G. Lippmann, Drogerie, Bahnhofstr.

Bauverdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu einem
Aufbau auf dem Pfarrhause in Stieghorst
sollen im Ganzen vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen sind im Bureau des
Unterzeichneten einzusehen und können Angebotsformulare
gegen Erstattung der Schreibkosten dortselbst in Empfang
genommen werden.
Die Angebote sind bis
Mittwoch, den 30. Mai 1906,
vormittags 10 Uhr
dem Unterzeichneten einzureichen.
Bielefeld, den 21. Mai 1906.
Bernhard Kramer,
Architekt, Bielefeld.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Invaliden-Prüfungs-Geschäft**
findet statt:
Am Sonnabend, Montag, Dienstag und
Mittwoch, den 21.—23. Juli 1906, vormittags
8^{1/2} Uhr Bielefeld im Garnison-Lazarett, Bürgerweg.
Am Donnerstag, den 26. Juli 1906, vor-
mittags 10 Uhr in Halle i. W. im Lokal des Wirts
Schmedtmann.
Am Freitag, den 27. Juli 1906, vormittags
9 Uhr in Gütersloh im Lokal des Wirts Polkläfer.
Am Sonnabend, den 28. Juli 1906, vorm.
9 Uhr in Wiedenbrück im katholischen Gefellenhause.
Bielefeld, den 18. Mai 1906.
Königliches Bezirkskommando.

Kreis-Sparkasse, Bielefeld

Spiegelstrasse 1.

Gemeinsame Spar- und Darlehnskasse für
den Stadtkreis und den Landkreis Bielefeld.
Einlagebestand 44^{1/2} Millionen Mark.
Annahme von Spar-Einlagen.
Ausleihung von Darlehen.
Geöffnet: An den Wochentagen vormittags
von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis
6 Uhr, sowie an jedem ersten und letzten
Sonntag im Monat vormittags von 11^{1/2}
bis 12 Uhr.
Unterempfangsstellen
in Bielefeld Bürgerweg 44a und Herforder-
straße 130 (Pottenau), Bradwede, Dornberg,
Gadderbaum, Heepen, Iffehorst, Schilde, Se-
hnenbeck, Ubedissen.
Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Wolf's Erbk.
Gebüder Wolff
Warehaus f. Lebensmittel
Bielefeld
Bahnhofstr. 19a
Telephon 970.

Lebendfrischer Bratenschinken per Pfd.	7 Pfg.
Lebendfr. Schinken ohne Kopf	10 "
Lebendfr. Schinken ohne Kopf	9 "
Lebendfrische Bratenschinken	14 "
Lebendfrischer Anruch	13 "
Lebendfrische Rotzungen	12 "
Bismarckheringe 4 Liter-Dose	210 "
feinst. durchw. Delik.-Schinken	84 "
feinst. fetter, ger. Speck	76 "
feinst. gefalzener, fetter Speck	68 "
feinst. Schinken	98 u. 130 "
feinst. durchw. Limburger Käse	42 "
Limburger Rummelkäse	33 "
feinst. geräucherter Lachs Seite	von 4—5 Pfd. für Wirte 98 "
hochf. ger. Lachs im Schnitt 1/4	35 "
hochf. vollsaft. Schweizerkäse	105 "
feinstes Rauchfleisch	77 "
feinst. Mettwurst	78 u. 98 "
feinst. Zäpfel Käse	66, 76, 88 "

Hochfeines

Sauerkraut

per Pfd. nur 4 Pfg.

Krankheitshalber zum 1. Juli
oder eher ein
Mädchen
für den Haushalt gesucht. Hoher
Lohn.
F. Burhorn,
Bahnhofstr. 29.

Wasche mit

LUHNS

wäscht am besten

Ein Geschäftsmann sucht ein
Kapital
500—700 M.
gegen Sicherheit und hohe Zinsen
Rückzahlung nach Uebereinkunft.
Offerten unter M. 225 an die
Expedition erbeten.

Darlehens auf Möbel
Wirtschaft u. f. w. gibt Selbstgeber
ohne unnötige Vorauszahlung.
Hager, Berlin, Gubenerstr. 46.
Rückporto.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
Zubehörteile
sind
Über 100,000
Deutschland-Räder zur
größten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Freiwillig die größte der Branche unterzeichnet u. unterschreibt
August Stukenbrock Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Ehe Sie ein Piano oder
Harmonium kau-
fen, neu oder gebraucht, beistehenden
Sie das Lager Weststraße 21.

C. Karstadt,
Herford, Bahnhofstr. 2.
Ede Kreiskasse.
empfiehlt sich zur Behandlung
offener
Beinschäden.
Krankfuder-
Geführe

und Hautkrankheiten.
Berechnung:
Freitag v. 9 bis 3 Uhr.
Sonnabend v. 9 bis 3 Uhr.
Sonntag v. 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch aus-
wärts.

Pausleinen

Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahler,
Papierhandlung
Obernstraße 24.

Nr. 120.
Verteilung
in der Geschäftsstelle u.
an allen Postanstalten
1 M., bei täglicher Zu-
stellung in Bielefeld
1,20 M., durch Brief-
träger 1,42 M.
Postzeitungsliste
Nr. 5381.

N

Historischer

23. Mai: Kaiser He-
— Coronarosa, zu B.
— Zwei Kaiserliche
den Festern des Schloßes
des 50jährigen Krie-
lage der Franzosen b.
und bei Kierweiler,
Kaiserlich der be-
Frankreich, 1871. — M.
Dichter, geb. 1873. — E.
Geschichtsdreier, 1888.
24. Mai: Nicolaus
nom, geb. 1543. —
Revolutionär, geb. 17.
Königin von England, geb.
fest, 1832. — Knecht-
hoff, zu Weersburg geb.
werden Erbschaft Darbo-
und arde im Gefängnis
— Schorn von Kato-
1872. — Mac Mahon
Frankreich, 1873. — Bei-
Heinrich von Preußen
Lohmeyer, Dichter, zu G.

Himmel

„Himmel und Erde
wenn das nicht in der
Gefäß der Virgär g'fiele
Wie die Blumen blühen
müssen endlich auch
Fügel hinfallen. Fürcht-
haben uns in den letzten
kommenden Dinge erinne-
reuchten und die Erde im-
bede. Viele lesen davon
unheimlichen Reugier, we-
gild des Nächsten noch
solange das Unheil der
fern bleibt. G'fien
darüber klar, es ist ein
auf dem wir stehen, und
nicht den kommenden Tag
„daß wir einen Bau haben
bauen, ein Haus nicht mit
das ewig ist im Himmel.“
Es ist einer zu uns ge-
Himmel ausging aus dem
der Herrlichkeit, das hat
Wolkenhimmel und das Er-
teuendern; er ist auch der
das Haupt der Gemeinde,
Bahnbrecher unserer Selig-
wir, wo wir daheim sind
idische Wanderschaft aus
finkt, wie wissen, wo die
treckst, wo wir sehen
Die Welt lächelt über die
„Pilger aus der Ferne“,
einem Himmel auf Erden u.
Kinder tropflos ohne Hoff-
ziehen, und kein einziger
Himmel ewig bleiben.
Wo sind denn die G-
dieser Welt Güter gek-
überdrüssig zu werden, wo
und Frauen, welche die
mit unbegrenztem Mute tra-
Teurer, welche kein Misset-
währen, so lange es Tag ist
fi: nicht unter denen, welche
den Himmel verschaffen hat.
Himmel die Glaubens im-
bleibt frohlich seine Stra-
wandern nicht, seine Händ-
lässig, sein Leben hat einen
es wird ihm zum Weg in d-
Weg in den Himmel.

Zur Sicherung

forderungen

In Berliner Zeitungen w-
zu lesen, der Zentralaus-
kappistischer Kaufmännische
und industriellen Vereine
gangesen Montag nach ein-
Herrn Justizrat Reinitz ein-
jekt vom Bundesrat angen-
entwurf zur Sicherung der
verhandelt. In der Diskus-